

Erasmus-Erfahrungsbericht für das akademische Jahr 2017/18 (The University of Warwick)

Ich habe von Ende September 2017 bis Ende Juni 2018 ein akademisches Jahr an der University of Warwick in Coventry studiert. Dabei habe ich auch meinen juristischen Schwerpunktbereich (SB 7: Internationalisierung der Rechtsordnung) absolviert.

A. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Nachdem ich die schriftliche Bewerbung eingereicht und das Bewerbungsgespräch am FB Rechtswissenschaft erfolgreich absolviert hatte, wurde ich von der FU Ende Februar 2017 für einen der vier Austauschstudienplätze in Warwick nominiert. Von März bis ca. Ende Juli waren dann einige organisatorische Vorbereitungen nötig. Diese waren aber dank der kompetenten Hilfe der Zuständigen an beiden Universitäten, die stets ausführlich über die anstehenden Schritte informierten und gut erreichbar waren, recht problemlos zu bewältigen.

Der wohl wichtigste Teil der Vorbereitungsphase war für mich die Kurswahl an meiner zukünftigen Gasthochschule, da ich mir das Studium an der University of Warwick als Schwerpunktbereichsstudium anerkennen lassen wollte und daher neben den üblichen Dingen (keine Zeitüberschneidung, etc.) noch weitere Kriterien wie die Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte und vor allem die inhaltliche Eignung eines Kurses für die Anerkennung zuhause beachten musste. Ende Juni musste ich die zusammengestellte Kurswahl der School of Law in Warwick mitteilen. Zu Beginn meines Studiums konnte ich meine Wahl dann zwar auch noch einmal etwas verändern, aber es ist nichtsdestotrotz wichtig, sich für die Kurswahl genügend Zeit zu nehmen und die verschiedenen Möglichkeiten durchzuspielen.

Ein weiterer wichtiger Punkt im Rahmen der Vorbereitung meines Aufenthalts war die Organisation einer Unterkunft (s. dazu unter B. Unterkunft). Ende September ging es dann endlich nach Coventry. An der Uni fanden noch vor dem offiziellen Start der Vorlesungen einige Einführungsveranstaltungen statt, die uns Austauschstudenten gut in die erste Zeit an der noch neuen Uni eingeführt haben. Abschließend sei hier noch erwähnt, dass die Uni auch eine Art kostenpflichtiges Willkommensprogramm für Austauschstudenten organisiert, das in der Woche vor den eben genannten Einführungsveranstaltungen stattfindet. Ich selbst habe daran nicht teilgenommen, für außereuropäische Austauschstudenten, die mitunter mit einer größeren kulturellen Umstellung zu kämpfen haben, mag es aber eine gute Sache sein.

B. Unterkunft

Während meines Studiums an der University of Warwick war ich zusammen mit drei anderen Erasmus-Studenten (einer weiteren Deutschen und zwei Franzosen) in einem kleinen Reihenhaus in Coventry untergebracht, welches von Warwick Accomodation, dem Wohnungsservice der Uni, vermietet wurde. Im Vorfeld des Aufenthalts konnte man sich dazu auf einem Online-Portal um einen Platz bewerben. Unser Haus war in einem guten Zustand, da es wohl erst kürzlich renoviert worden war (andere Austauschstudenten hatten teilweise auch Wohnungen in einem schlechteren Zustand, was auf die Dauer einige Reparaturen nötig machte). Im Erdgeschoss unseres Hauses befand sich eine Küche mit einem Esstisch, ein kleines Wohnzimmer und eine Toilette. Im ersten bzw. zweiten Stock waren dann unsere vier Zimmer, die jeweils bereits mit einem Bett, einem Kleiderschrank, einem Schreibtisch mit

Stuhl und einem Regal ausgestattet waren, sodass wir keine zusätzlichen Möbel mehr kaufen mussten (und durften). Das Ganze hat pro Person und Monat 384 Pfund gekostet, also etwa 430 Euro (Stand: 06/2018). Ich war mit meinem Zimmer und dem Haus sehr zufrieden und der vergleichsweise geringe Aufwand bei der Organisation war auch eine große Erleichterung. Der aus meiner Sicht einzige Kritikpunkt an der Unterkunft bzw. an dem Vermietungsmodell in Warwick ist, dass man unter Umständen vertraglich verpflichtet ist, noch bis Ende August die Miete zu zahlen, auch wenn die Studienzeit eigentlich schon Ende Juni beendet ist. In meinem Fall mussten Anfang Juli, also bereits nach meiner Rückkehr nach Deutschland, noch einmal 864 Pfund für die verbleibende Zeit bis zum Vertragsende im August gezahlt werden, was natürlich eine Menge Geld ist, dafür dass man eigentlich nichts mehr davon hat. Hier wäre meines Erachtens etwas mehr Flexibilität seitens der Uni – gerade für uns Austauschstudenten – wünschenswert gewesen.

C. Studium an der Gasthochschule

Schon bei der Kurswahl ist mir aufgefallen, wie viele verschiedene Kurse man als Jura-Student in Warwick wählen kann. Ein Spektrum von „Shakespeare & the Law“ über „Internet Regulation“ bis hin zu „Medicine and the Law“ ist an einer deutschen Uni wohl kaum vorstellbar. Dadurch dass die meisten meiner Kurse zur Anrechnung für meinen Schwerpunktbereich geeignet sein mussten, konnte ich natürlich nicht aus allen angebotenen Kursen wählen. Mit meiner Auswahl („International Law“, „Foundations of European Law“, „Law & Policies of the European Union“, „Comparative Human Rights“, „Legal Issues of Brexit“, „The Modern English Legal System“ und der Dissertation (= Studienabschlussarbeit)) war ich dennoch mehr als zufrieden.

Die Studienzeit in Warwick ist auch anders gegliedert als das hier in Deutschland der Fall ist: Das akademische Jahr besteht dort aus drei Trimestern/terms. In den ersten beiden terms finden die eigentlichen Lehrveranstaltungen statt, während im dritten term nur noch vereinzelt Wiederholungsvorlesungen stattfinden und sonst vor allem die Klausuren anstehen. Eine Klausur („The Modern English Legal System“) fand bei mir allerdings bereits im Januar statt. Umfangreichere Kurse erstrecken sich über den ersten und zweiten term, während andere Kurse auch nur im ersten bzw. nur im zweiten term stattfinden. Man sollte bei der Kurswahl also auch darauf achten, dass man die Arbeitsbelastung gut auf die terms verteilt. An den Lehrveranstaltungen hat mir sehr gut gefallen, dass in den meisten Fällen mehr Diskussionen mit den Professoren stattfanden und man stets angeregt wurde, sich selbst kritisch mit dem jeweiligen Thema auseinanderzusetzen und sich so eine eigene Meinung dazu zu bilden. Dieser Aspekt kommt meines Erachtens im deutschen Jura-Studium oftmals zu kurz, sodass die Vorgehensweise in Warwick für mich eine willkommene Neuerung war (auch wenn man sich anfangs natürlich auch erst einmal daran gewöhnen musste, ständig eine (möglichst gut informierte) eigene Meinung zu den behandelten Themen vertreten zu können). In manchen Kursen hat diese Herangehensweise allerdings leider auch dazu geführt, dass das kritische Hinterfragen derart in den Vordergrund gerückt ist, dass für das inhaltlich zu Besprechende eigentlich zu wenig Zeit war, was es dann im Selbststudium wieder auszugleichen galt. Weiterhin ist mir sehr positiv aufgefallen, dass man auch als

Austauschstudent in allen Lehrveranstaltungen sowie auch bei Kontakten mit der Uni-Verwaltung stets freundlich aufgenommen und auch ernstgenommen wurde. In den allermeisten Fällen hatte ich den Eindruck, dass die Dozenten die internationalen Studenten nicht als bloßen „Anhang“, sondern vielmehr als echten Mehrwert für ihre Veranstaltungen wahrnahmen.

Die Anerkennung des Studienjahrs in Warwick als Schwerpunktbereichsstudium setzt unter anderem voraus, dass während des Aufenthalts eine Hausarbeit angefertigt wird, die sich mit einem juristischen Thema auf wissenschaftlichem Niveau auseinandersetzt. Für diese dissertation, wie das Modul in Warwick heißt, muss man bereits im Vorfeld des Aufenthalts eine Professorin oder ein Professor zur Betreuung finden. Ich habe diese Arbeit im zweiten term geschrieben und mich hierfür regelmäßig mit einer Professorin des Fachbereichs getroffen, mit ihr meine Fortschritte und etwaige Fragen besprochen und so unterstützt im Laufe des terms und des anschließenden term breaks die Arbeit verfasst. Mir hat das selbstständige wissenschaftliche Arbeiten sehr viel Freude gemacht, aber man muss sich natürlich bewusst sein, dass hierfür auch viel Zeit und Anstrengung nötig sind.

Abschließend noch kurz zu den Prüfungsformen: Die meisten meiner Module hatten als Modulprüfung entweder in den term breaks zu schreibende essays oder eine Kombination aus einem essay und einer Klausur. Für ein Modul musste neben einem essay auch ein reflective journal, also eine Art Lern- und Recherchetagebuch angefertigt werden, was eine aus deutscher (juristischer) Sicht eher ungewohnte Prüfungsform war.

D. Alltag und Freizeit

Im Grunde ist die Uni ein eigener kleiner Mikrokosmos: Es gibt dort nicht nur Hörsäle, Seminarräume und Verwaltungsgebäude, sondern auch mehrere Cafés, einige Restaurants, einen Supermarkt, einen Friseurladen, ein Pub und vieles mehr. Wenn man es also nicht gerade darauf anlegt, besteht für Studenten eigentlich gar keine Notwendigkeit, den Campus zu verlassen. Die Uni ist so für viele Studenten eine Art Lebensmittelpunkt, liegt allerdings auch etwas abseits vom Stadtzentrum von Coventry. Dies ist meiner Sicht aber kein großer Kritikpunkt, da Coventry selbst nicht gerade als besonders schön und abwechslungsreich bekannt ist, was einem natürlich umso mehr auffällt, wenn man gerade aus Berlin dort ankommt. Aber es gibt in der Umgebung durchaus auch schöne Ecken, wie zum Beispiel (Royal) Leamington Spa, eine etwa 15 Kilometer von der Uni entfernte Kleinstadt, in der auch viele der älteren Studenten Warwicks leben. Dort gibt es im Vergleich zu Coventry auch wesentlich mehr Restaurants, Bars, Cafés und Clubs.

Ein zentraler Bestandteil der Freizeitgestaltung sind auch die societies. Das sind Gruppen von Studenten, die sich regelmäßig treffen, Veranstaltungen organisieren und ab und an auch kleinere Reisen unternehmen. Societies gibt es in allen möglichen Varianten: Es gibt sie für jede denkbare Sportart, für Kunst & Musik, für Politik und auch sonst für jedes denkbare Freizeitinteresse. Gegen einen geringen, einmalig zu zahlenden Betrag kann man am Anfang des Jahres in den societies, die einen interessieren, Mitglied werden. Deren Treffen und Veranstaltungen sind auch eine ideale Gelegenheit, die Erasmus-Blase zu verlassen und auch mit einheimischen Studenten ins Gespräch und in Kontakt zu kommen.

Ich selbst hatte mir für mein Jahr außerdem zum Ziel gesetzt, das Land besser kennenzulernen. Dies ist von Coventry aus wirklich gut möglich, da man sich hier ungefähr in der Mitte Englands befindet und so eigentlich alle interessanten Orte relativ schnell mit Bus oder Zug erreichen kann (auch Schottland oder Irland sind nicht wirklich weit entfernt). Ich würde es jedem empfehlen, die Chance, selbst schon vor Ort zu sein, zu nutzen und den ein oder anderen Trip zu unternehmen.

E. Fazit

Insgesamt war ich mit meinem Auslandsstudium wirklich sehr zufrieden. Ich konnte das in einigen Aspekten sehr verschiedene Studium in England kennenlernen, neue Freundschaften schließen, das Land bereisen und natürlich auch fachlich Einiges dazulernen. Naturgemäß ist das Ganze leider auch nicht ganz billig und man unterschätzt leicht die Kosten, die mit einem längeren Aufenthalt im Ausland verbunden sind. Alles in allem kann ich ein Auslandsstudium an der University of Warwick aber uneingeschränkt empfehlen und würde allen, die sich für ein solches Studium interessieren, raten, sich von dem damit leider auch verbundenen Aufwand für Bewerbung, Organisation, etc. nicht abschrecken zu lassen. Mit der Hilfe der beiden Unis ist das alles kein Problem und ihr kommt mit vielen neuen Erfahrungen und Erlebnissen und vielleicht auch mit einem etwas veränderten Blick auf euer „deutsches Leben“ wieder zurück.